

Themen Abschlussarbeiten

(AL) Verteilung von Dividendenrenditen

In einer neueren Arbeit (http://www.arqus.info/mobile/paper/arqus_257.pdf) wurde vorgeschlagen, statt der kurzfristigen Renditen genauer auf die Dividendenrenditen von Aktien zu schauen. In der Arbeit soll geprüft werden, welche stochastischen Eigenschaften (Korrelation etc.) diese Dividendenrenditen im Gegensatz zu Aktienrenditen aufweisen. Die Arbeit ist im Wesentlichen empirisch angelegt. Kenntnisse aus Statistik sind vorteilhaft, vermutlich auch notwendig.

(AL) Random coefficient models

In klassischer OLS wird unterstellt, dass die Koeffizienten der unabhängigen Variablen konstant sind. Seit einiger Zeit untersucht man Modelle, bei denen diese Koeffizienten selbst unabhängig sein können. Sie erarbeiten eine Übersicht über die bisherige Literatur zu diesem Ansatz.

(AL) Fehlerkorrekturmodelle (MA)

Mitchell Peterson hat 2009 im RFS eine Arbeit zu Fehlerkorrekturmodellen veröffentlicht ("Estimating Standard Errors in Finance Panel Data Sets: Comparing Approaches"), die verschiedene Ansätze aus Corporate Finance und Asset Pricing ineinander überführt. Sie sollen die wichtigsten Erkenntnisse aus dieser Arbeit wiedergeben und evtl durch eine eigene Simulation bestätigen. (Im Wesentlichen modelltheoretisch)

(AL) Konstruktion von Nutzenfunktionen

Nutzenfunktionen bilden Verhalten von Individuen ab. Allerdings werden konkrete Nutzenfunktionen in den Vorlesungen immer vorausgesetzt und aus entsprechendem (beobachtbaren) Verhalten konstruiert. Wie kann man aus Beobachtungen herausfinden, welche Nutzenfunktion jemand besitzt?

Und kann man diese Theorie auf die aggregierten Konsumdaten eines konkreten Marktes anwenden (und damit eine "Nutzenfunktion" des deutschen Marktes ausrechnen)?

(AL) Erwartungsbildung

Erwartungswerte kann man auf verschiedene Arten bilden: Man kann Survey Antworten verwenden; regression Forecasts; implizite Forecasts durch aktuelle Bewertungsniveaus (zB Gleichung (5.88) in Campbells Lehrbuch); Habit Modelle wie Campbell-Cochrane 1999; aus relativen Bewertungsniveaus hergeleitet wie consumption-wealth ratio von Lettau, Ludvigson oder Rintamäki 2022 WP. Teilweise wird auch der historische Durchschnitt verwendet.

Alle diese Vorgehensweisen beruhen auf ökonomischen Überlegungen und teilweise auf ökonomischen Theorien. Mich interessiert, aus welchen Überlegungen eine konkrete Vorgehensweise folgt und inwieweit diese mit einem konsistenten ökonomischen Modell vereinbar ist. Es ist auch möglich, dass Sie als Abschlussarbeit einen Überblick über die verschiedenen Verfahren liefern.

(AL) Equity Premium Puzzle

Das sogenannte Lucas Modell dient dem Verständnis wichtiger Kapitalmarktgrößen wie Gesamttrendite, risikoloser Zins und (durchschnittlicher) Risikoaversion der Akteure. Man weiß seit den Arbeiten von Mehra und Prescott, dass die Erklärung des Lucas Modells unvollständig ist: Die beobachtete Marktrisikoprämie von Aktien kann man nur erklären, wenn man eine absurd hohe Risikoaversion annimmt. Sie stellen mögliche Erklärungsversuche dieses Puzzles dar und ordnen sie ein.

(VT) Vorhersagbarkeit der Aktienmarktrendite

BA. Literaturüberblick. Eigene empirische Überprüfung optional. Ökonometrische Kenntnisse von Vorteil.

Die Arbeit soll einen Überblick geben, welche Variablen in der Literatur identifiziert wurden, um die zukünftige Aktienmarktrendite vorherzusagen. Der Fokus soll auf der Vorhersage mittels multivariater Regressionen liegen.

(VT) Replikation von Lee, Swaminathan (2000) "Price Momentum and Trading Volume".

BA. Literaturüberblick, Empirisch.

Es soll der Zusammenhang zwischen dem Momentumeffekt, Handelsvolumen und Aktienrenditen untersucht werden. Literaturüberblick über bisherige Ergebnisse und eigene empirische Analyse auf dem deutschen Aktienmarkt.

(VT) Momentum

BA/MA. Literatur, Theorie.

Für die Momentum-anomalie gibt es viele Erklärungen. Manche fußen auf Modellen mit rationalen Investoren, andere sind eher dem Bereich "Behavioral Finance" zugeordnet. Sie stellen (ausgewählte) Modelle dar und beleuchten sie kritisch.

(VT) Representativeness

BA/MA. Literatur, Theorie.

Stellen Sie sich vor, Sie sitzen in der U-Bahn und sehen einen Mann/eine Frau, der/die einen Anzug trägt. Sie denken darüber nach, welchen Beruf diese Person wohl ausübt. Wahrscheinlich werden sie die Alternative "Anwalt/Anwältin" als deutlich wahrscheinlicher als "Verkäufer/in" bewerten. Sie denken, dass die Kleidung eine Berufsgruppe repräsentiert. Dabei vernachlässigen Sie vollkommen, dass deutschlandweit deutlich mehr Verkäufer/Innen als Anwälte/Innen arbeiten. Representativeness (auf deutsch: Repräsentativität) ist eine Art Shortcut, den unser Gehirn nimmt. Representativeness lässt Menschen ebenfalls Muster in vollkommen zufälligen Sequenzen erkennen. Und da kommen wir auch schon zum Aktienmarkt, an dem Representativeness z.B. dazu führen kann, dass Investor/In A denkt, wenn der Markt gestiegen ist, müsste er auch weiterhin steigen und Investor/In B der Meinung ist, dass nach einer positiven Entwicklung sehr bald eine negative kommen muss. Es zeigt sich, dass ihre verzerrten Erwartungen durchaus Einfluss auf die Preise haben können. Sie können einzelne Modelle auswählen, diese vorstellen und kritisch hinterfragen.

(VT) Realizati on Utility

BA/MA. Literatur, Theorie.

2014 wurde ein Artikel im "Journal of Finance" veröffentlicht, der anhand neuronaler Daten untersucht, ob die Realisation von Gewinnen (oder Verlusten) bei Investor/Innen einen zusätzlichen Nutzen (bzw. Disnutzen) verursacht. Was bedeutet das genau? Investor/Innen ziehen ihren Nutzen eventuell nicht nur aus dem Konsum, sondern auch direkt aus der Realisation von Gewinnen und Verlusten, wenn sie Aktien verkaufen.

Die Autoren der Studien unterstützen mit ihren Ergebnissen diese These und liefern damit auch eine Erklärung für den Disposition Effekt. Wir haben zwar nicht die verfügbaren Mittel, um dieses Experiment nachzustellen, Sie können sich aber theoretisch mit der Realisation Utility, möglichen Konsequenzen und Modellen beschäftigen.

(VT) Modelle mit Gewohnheitskomponente in der Nutzenfunktion (Habit Utility, Habit Nutzenfunktionen)

BA/MA. Literatur, Theorie, kann aber auch empirisch sein.

Es wird angenommen, dass nicht nur die Höhe des Konsums für den Nutzen maßgeblich ist, sondern auch inwieweit sich der Konsum vom gewohnten Konsum unterscheidet. Dazu wird eine Habit-Komponente in die Nutzenfunktion integriert. Dabei existieren zwei verschiedene Arten: Interne Habit (Gewohnheitskonsum hängt ausschließlich vom eigenen vergangenen Konsum ab) und externe Habit (Gewohnheit wird durch das gesamte Konsumniveau der Bevölkerung bestimmt). Kombinationen von interner und externer Gewohnheit sind ebenfalls möglich. Je nach Ausgestaltung der Habit und Parameterwahl kann so unter anderem das Equity Risk Premium Puzzle erklärt werden.

Vorstellbar wäre eine Bachelor- oder Masterarbeit, die verschiedene Modelle vorstellt und gegenüberstellt, was diese Modelle mit welchen Annahmen und Parametern erklären können. Denkbar wäre auch eine empirische Masterarbeit, die ein Modell testet. Dafür sind jedoch GMM-Kenntnisse erforderlich.

(JR) Öffentliche Übernahmen - Private Equity vs. strategische Unternehmen

Bei Public Takeovers (öffentliche Übernahmen, Kauf von börsennotierten Unternehmen) gibt es eine Vielzahl von strategischen Entscheidungen, die man vor Bekanntmachung treffen muss. Nach Bekanntmachung haben Aktionäre mehrere Wochen Zeit, das Angebot anzunehmen oder abzulehnen. Deswegen ist es von Bedeutung, dass der potenzielle Käufer bereits bei der Bekanntmachung eine hohe Abschlusswahrscheinlichkeit des Deals übermittelt. Dies kann der Käufer beispielsweise durch die Kaufprämie, Irrevocables (unwiderrufliche Andienungspflichten von bestehenden Aktionären vor der Bekanntmachung) oder einer bereits bestehenden Beteiligung am Unternehmen beeinflussen. Die Idee ist, zu testen, ob Private-Equity-Unternehmen in Bezug auf die Transaktionsstruktur benachteiligt sind, da strategische Unternehmen von Natur aus bessere Chancen haben sollten, einen erfolgreichen Deal zu gestalten. (Mehrere unterschiedliche Unterthemen sind hierzu möglich)